

Wir widmen diese Publikation denjenigen Menschen, die unfreiwillig ihre Heimatländer verlassen mussten, weil ihnen durch Krieg, organisierte Gewalt und Verfolgung keine andere Wahl blieb – den Überlebenden von Folter und anderen schweren Menschenrechtsverletzungen, denjenigen Menschen, die unsere KlientInnen sind, aber auch denjenigen, die unsere Hilfe leider nicht erreicht.

Unsere KlientInnen vertrauen uns ihre Geschichten an. Durch sie erfahren wir von Grausamkeiten, die unaussprechlich sind, oft können Worte das durchlebte Leid nicht erfassen. Damit konfrontiert verspüren wir als HelferInnen manchmal lähmende Ohnmacht und gleichzeitig dürfen wir erleben, wie durch Mut und unglaubliche Widerstandskraft neue Lebensperspektiven entstehen. Wir sind dankbar für das Vertrauen unserer KlientInnen und für all das, was wir Tag für Tag von ihnen lernen dürfen. Zudem danken wir den vielen UnterstützerInnen, ohne die dieser wichtige Beitrag zu einer menschlicheren Gesellschaft nicht möglich wäre.

Die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e.V.), die die vorliegende Publikation als Ergebnis des von ihr koordinierten Projektes „Qualitätssicherung durch EXSEM – Begleitete Selbstevaluation der spezialisierten Einrichtungen zur Verbesserung der Aufnahmebedingungen besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge“ herausgibt, möchte in erster Linie all jenen danken, die bei der Durchführung des Projektes und der Entwicklung und Herausgabe dieser Publikation mitgewirkt haben.

Insbesondere gilt der Dank den fünf Mitgliedszentren der BAfF, die dieses Projekt durch ihre Teilnahme erst möglich gemacht haben:

Wir danken vor allem XENION – psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V. in Berlin für die Großzügigkeit mit der uns Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, Refugio Villingen-Schwenningen, Refugio München, dem Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge (PSZ) Düsseldorf und dem Behandlungszentrum für Folteropfer (bzfo) Berlin für die Teilnahme am Projekt, die Offenheit gegenüber neuen Methoden trotz der täglichen Belastungen und für die fachliche Kompetenz und ihre konstruktive Mitarbeit. Namentlich nennen möchten wir – in Vertretung für alle Teams:

- *Annette Windgasse vom PSZ Düsseldorf,*
- *Dietrich Koch, Claudia Heinrich und Dorothee Bruch von XENION Berlin,*
- *Dr. Mechthild Wenk-Ansohn und Claudia Kruse vom Behandlungszentrum für Folteropfer in Berlin*
- *Anni Kammerlander und Jürgen Soyer von Refugio München*
- *Ernst-Ludwig Iskenius und Monika von Mirbach von Refugio Villingen-Schwenningen*

Alle Projektpartner möchten des Weiteren Sibylle Rothkegel von OPSI (Office for Psychosocial Issues) an der Freien Universität Berlin für ihr Engagement als externe Begleiterin des Projektes danken. Mit ihrem fundierten Fachwissen gab sie wertvolle Anregungen für die erfolgreiche Durchführung des Projekts.

Die BAfF dankt außerdem Holger Spöhr, der das Projekt auf den Weg gebracht hat.

Und zu guter Letzt danken wir allen LeserInnen dieser Publikation. Unser Bestreben ist, die ausgearbeiteten Empfehlungen und Vorschläge für die Verbesserung der Aufnahmebedingungen besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge nach und nach im Gesundheitswesen zu verankern – dies ist nur möglich, solange unsere Stimme gehört und nach außen getragen wird.

*Elise Bittenbinder,
Vorsitzende der BAfF,
Psychotherapeutin bei XENION*